

Ausstellung Anton Ender im Rathaus Vaduz

In der göttlichen Schöpfung gibt es landschaftlich nie eine Wiederholung. Unendlich ist der Variationsreichtum, zur Freude der Menschen und zum Lobe ihrer selbst. So hat sie unser Ländchen, das einzigartige liechtensteinische Fürstentum, auf seinem kleinen Raum vielfältig gestaltet. Die Menschen, die in einem Lande wohnen, sind ein unverkennbarer, unverfälschter Teil ihrer selbst. Zwischen ihr und ihrem Bewohner, der darin tief verwurzelt ist, pulst beider Herzschlag, was sie untrennbar verkettet, im Leid und in Freud, ewig dem Wechsel zwischen Vergehen und Werden verhaftet. Diese intensive Verbundenheit spürt man, angesichts der herrlichen Bilder eines Anton Ender. Mit welcher Freude und Hingabe muß dieser Liechtensteiner, der als Künstler

übrigens weit über die Landesgrenzen bekannt ist, ans Werk gegangen sein, um sein Land in so überragender Weise schöpferisch zu einem Wunderland zu gestalten.

Das Land hat ihm die Gnade seiner, unauslöschlichen Verbundenheit geschenkt und er, der Künstler, schenkt nun dem Land ein verklärtes Angesicht, geschaut und erlebt mit seiner heimatlich sehnsüchtigen Seele. Wohl kaum hat bis jetzt einer der unsrigen die liechtensteinische Landschaft im künstlerisch vollendeten Werk so überzeugend, ästhetisch rein und verzaubert näher gebracht. Es mögen nach ihm andere kommen, die vielleicht mit ebenso viel Verinnerlichung an eine derartig hohe Aufgabe herangehen werden, aber eines ist sicher, es müßten selbst so tief empfindende Landeskin-der sein wie Ender eines ist, um das zustande zu bringen, was er im Rathaus zu Vaduz an uns herangetragen hat.

Mit der umfassenden Darstellung landschaftlicher Schönheiten, was oft heiter, oft mit eigentlich dramatischen Akzenten („Gewitterstimmung“) geschah, hat der Künstler in reifer Ueberlegenheit seine Heimat geehrt. Erweisen wir ihm ebenfalls die Ehre, indem wir seine Werke würdigen, wie sie es verdienen. Im